

# RUNDBRIEF

FREUNDKREIS „ERNST-THÄLMANN-GEDENKSTÄTTE“ E.V. ZIEGENHALS



August 2005

## Die Unterstützung wächst!

Der Freundeskreis „Ernst-Thälmann-Gedenkstätte e. V.“ Ziegenhals erhält bei seinen Bemühungen um den Erhalt und die Wiederherstellung des öffentlichen Zugangs zum Denkmal in Niederlehme immer mehr Unterstützung.

Nach der eindrucksvollen Demonstration (ca. 400 Teilnehmer) und der Kundgebung (ca. 800 Teilnehmer) am 17. April 2005 gingen ihm bereits mehr als 1000 Unterschriften zu, mit denen sich Menschen der verschiedensten politischen Richtungen mit ihm solidarisch erklärten. Neu ist, daß nunmehr auch im Ausland Aktionen gegen die Schändung des Gedenkens an Ernst Thälmann begonnen haben, so in Frankreich, den USA, Tschechien, Österreich, der Slowakei und in Polen. Die Stadtverordnetenversammlung von Königs Wusterhausen hat sich fraktionsübergreifend in einem Beschluß für den Erhalt der Gedenkstätte eingesetzt.

Die Genossen der PDS nutzen immer wieder ihre Möglichkeiten in den Parlamenten (Kreis und Landtag), um auf das skandalöse Verhalten des Landrates und der Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kultur, Wanka (CDU), die die Abrißgenehmigung zu verantworten haben, hinzuweisen. Im Streit um die Geschichte und das Andenken an den Kommunisten Ernst Thälmann ist ein wirksames antifaschistisches Aktionsbündnis entstanden.

Die SPD Königs Wusterhausen hat sich für den Erhalt der Gedenkstätte in

Ziegenhals ausgesprochen. Die Ausstellung sollte aber von „unabhängigen“ Wissenschaftlern überarbeitet werden und auch angebliche Geschichtsfälschungen der DDR aufzeigen. Wörtlich: „Ernst Thälmann als Widerstandskämpfer gegen die Nazis zu ehren, halten wir aber für richtig.“

Der Landrat, Wille (SPD), hat seinen Standpunkt offenbar erneut geändert. In einem Brief vom 13.05.2005 an Herrn Gerd Hommel in Dresden ist nun nicht mehr davon die Rede, daß die Gedenkstätte an einem anderen Ort neu errichtet werden soll, das würde sehr viel Geld kosten, sondern es wird vorgeschlagen, nur eine Thälmannbüste an einem allen zugänglichen Ort zu errichten, natürlich nicht auf dem Privatgrundstück.

Wörtlich schreibt Herr Wille: „Mit der gezielten Denkmalsetzung für die Person Ernst Thälmann, der Einrichtung einer Ausstellung und den am Ort der Tagung durchgeführten Würdigungen Thälmanus durch hochrangige Vertreter der Partei- und Staatsführung der DDR setzten sich Partei und Staat bewusst in eine Tradition zu Ernst Thälmann, der als Symbol für den Antifaschismus, die revolutionäre Arbeiterbewegung und die KPD dargestellt wurde. Mit der hervorgehobenen Ehrung des Kommunisten Ernst Thälmann als Antifaschisten, der nach elfjähriger Gefängnishaft am 18. August 1944 im KZ Buchenwald ermordet wurde, untermauerte die Partei- und Staatsführung den Antifaschismus als Staatsdoktrin

und Legitimationsgrundlage für den Staat DDR. Entsprechend diesem Zweck war die Thälmann-Gedenkstätte Ort für Veranstaltungen, bei denen die Teilnehmer ihr Bekenntnis zu dem Staat und seinen Traditionen ablegen sollten. Die Gedenkstätte belegt die ungebrochene Traditionsbildung in der DDR auch deshalb in beispielhafter Weise, weil die Gedenkstätte, nachdem Sie vom Museum für deutsche Geschichte und dem Institut für Marxismus-Leninismus gestaltet wurde, unverändert und mit Ausnahme des Ehrenhofes auch ohne Erweiterungen authentisch überkommen ist.“

Dagegen gibt es keine Einwände. Aber das hat der Mann geschrieben, der noch am 13.04.2005 in seiner Pressekonferenz behauptete, die Abrißgenehmigung sei ein politisch nicht motivierter verwaltungsrechtlicher

Akt und der nun nicht einmal mehr eine Verlagerung will. Die Ministerin Wanka (CDU) mußte im Landtag von Brandenburg auf eine kleine Anfrage des SPD-Abgeordneten Dr. Klocksinn vom 29.04.2005 antworten. Wie aus seinen drei Fragen zu entnehmen ist, hält auch er den Abriß der Gedenkstätte nicht für richtig.

Frau Wanka beruft sich wie gehabt auf die von ihr selbst inszenierten und mitbeschlossenen Gesetze, übergeht ohne jede Erwähnung die Argumente des Freundeskreises zur wirtschaftlichen Zumutbarkeit der Erhaltung des Denkmals durch den Privatigentümer und schiebt im übrigen alle Verantwortung dem Landrat zu. Manchmal läßt sie in ihrer Antwort aber auch die Katze aus dem Sack. So etwa, wenn sie erklärt: „Bei einer rein sachlichen Betrachtungsweise kann der Ernst-Thälmann-Gedenk-

### Anläßlich des 61. Jahrestages

seiner heimtückischen Ermordung spricht zur traditionellen Ehrung Ernst Thälmanns in Ziegenhals

am Sonntag, 21. August, 11.30 Uhr  
der Ehrenpräsident des internationalen Auschwitz-Komitees,  
Kurt-Julius Goldstein.

Ebenfalls angekündigt hat sich  
Diether Dehm, PDS

Es hätte keinen zweiten Weltkrieg und kein Halbe gegeben, wären Thälmanns Warnungen und Vorschläge 1932/33 nicht in den Wind geschlagen worden.

stätte nicht der Rang eines nationalen Kulturgutes eingeräumt werden. Die heute bestehende Gedenkstätte bezeugt in erster Linie eine pol.-ideol. Inszenierung und Instrumentalisierung des historischen Ortes durch die DDR-Machthaber und dient weniger einer authentischen Vermittlung des historischen Ereignisses der KPD-Geschichte.“

„Vor diesem Hintergrund kommt bei einer Gesamtschau der im Lande vorhandenen Denkmale mit politischem Hintergrund ... sowie unter Beachtung der finanziellen Rahmenbedingungen ... der Erhaltung der Thälmann-Gedenkstätte eine vergleichsweise nachrangige Bedeutung zu.“  
Relativ neu in der Argumentation der Frau Wanka ist, daß der jetzige Privat-

eigentümer, Herr Gröger, die Abrißgenehmigung erhalten habe, weil diese dem Privateigentümer Treuhand schließlich auch erteilt worden wäre. Zur Versteigerung und zum Verkauf an den jetzigen Eigentümer sei es nur gekommen, weil er Freundeskreis und auch kein anderer ein höheres Angebot abgegeben habe. Das ist genauso demagogisch und volksverdummend, wie die Antwort auf Frage Nr. 2 des Abgeordneten Dr. Klocksin: „Wie beurteilt die Landesregierung die Streichung der Gedenkstätte von der Denkmalliste?“

„Die Gedenkstätte wurde nicht von der zentralen Denkmalliste gestrichen, da ihr nach der Denkmalbeurteilung des Brandenburgischen Landesamtes für Denkmalpflege

und Archäologisches Landesmuseum (BLDAM) vom 20.02.2004 weiterhin Denkmalwert zukommt. Vom Lösungsverfahren zu unterscheiden ist das denkmalrechtlich Erlaubnisverfahren zum Abrißantrag des Eigentümers, in dem nicht nur das öffentliche Erhaltungsinteresse, sondern auch die privaten Belange des Eigentümers angemessen berücksichtigt werden müssen. Mit der Realisierung des Abrisses wird die Eintragung gegenstandslos und ist von Amts wegen durch das BLDAM zu löschen.“

Da hätte man auch sagen können, wenn abgerissen wird, ist die Ernst-Thälmann-Gedenkstätte kein Denkmal mehr, selbst bei Errichtung an einem anderen Ort. Das versteht jeder.

Am 21. August 2005, um 11.30 Uhr, führt der Freundeskreis in Ziegenhals seine traditionelle Kundgebung aus Anlaß des Tages der Ermordung Ernst Thälmanns durch. Durch noch bessere Vorbereitung und Organisation soll es gelingen, die Protestbewegung noch zu verstärken, allen Teilnehmern konkrete Informationen zu übergeben und die anstehenden politischen Entscheidungen in den Zusammenhang der Wahrung unseres antifaschistischen Vermächtnisses und des Kampfes gegen den Neofaschismus zu stellen.

**Vorstand des  
Freundeskreises  
„Ernst Thälmann-  
Gedenkstätte“ e.V.**

**Dahme-Kurier der Märkischen Allgemeinen Zeitung vom 30. Juni 2005**

# **Großziethen: Kita eingeweiht und Thälmann-Denkmal wieder aufgestellt**

**Frank Pechhold**

**F**röhlich wurde der Neubau neben der alten Kindertagesstätte „Gänseblümchen“ gestern im Schönefelder Ortsteil Großziethen eingeweiht. Würdevoll war zuvor das Ernst-Thälmann-Denkmal der Allgemeinheit wieder übergeben worden. Bürgermeister Udo Haase erinnerte an jene Männer, die Anfang der 70er Jahre das Thälmann-Denkmal finanzierten: Karl Hecke aus Großziethen und Johannes Hille aus Schönefeld. Wegen des Kita-Baus wurde die kleine Anlage zerlegt, eingelagert und nun an der Ecke Ernst-Thälmann-/Karl-Marx-Straße gut sichtbar aufgestellt. Haase betonte, daß es richtig ist, „den 1944 von Nazis im Konzentrationslager Buchenwald ermordeten Arbeiterführer weiter zu ehren.“ Thälmann wäre sicher kein Mensch ohne Fehler gewesen, aber er mußte „in seinem Leben viel Schlimmes erdulden.“ Es sei gut, daß dieses Denkmal in enger Zusammenarbeit mit der Kommune wieder aufgestellt worden ist, sagte der ehemalige Großziethener Bürgermeister Wolfgang Schröder. Diese Geste stehe ganz im Gegensatz zu dem, was sich mit der Thälmann-Gedenkstätte in Ziegenhals abspiele. „Wir hatten nie vor mit der Geschichte so wie in Ziegenhals umzugehen“, betonte Bürgermeister Haase. Auf der Granittafel steht das Thälmann-Zitat: „Es gilt nicht nur den richtigen Weg zu erkennen, sondern man muß auch den Mut haben, den richtigen Weg zu gehen.“

**A**m 7. Februar 1953 eröffneten Wilhelm Pieck, Präsident der DDR und Vorsitzender der SED, und Walter Ulbricht, Generalsekretär des ZK der SED, zusammen mit Otto Grotewohl, Ministerpräsident der DDR und Vorsitzender der SED, und zahlreichen Gästen, unter ihnen Irma Thälmann, die Tochter Ernst Thälmanns (Rosa Thälmann, die Frau Ernst Thälmanns, hatte der Einladung aus Krankheitsgründen nicht folgen können), anlässlich des 20. Jahrestages der illegalen Tagung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Deutschlands im Sporthaus Ziegenhals bei Berlin in eben diesem Sporthaus die Ernst-Thälmann-Gedenkstätte Ziegenhals. Seit diesem Tage steht die Gedenkstätte – bis heute – unter Denkmalschutz.

Am 7. Februar 1933 sprach der Vorsitzende der KPD, Ernst Thälmann, zum letzten Mal vor führenden Funktionären seiner Partei. Sein Referat galt dem Kampf zum Sturz der faschistischen Diktatur in Gestalt der Hitlerregierung, die gerade eine Woche zuvor von Reichspräsident Hindenburg auf Geheiß führender Finanzkapitalisten errichtet worden war. Thälmann hatte verlangt, eine ZK-Sitzung einzuberufen. Und so ist die illegale Beratung auch als illegale Tagung des Zentralkomitees der KPD in die Geschichte eingegangen. Die Sitzung wurde abwechselnd von Wilhelm Pieck und Walter Ulbricht geleitet. Thälmann sprach fast vier Stunden in großer Erregung, sehr emotional und mit oft lauter werdender Stimme. Da in der Gaststätte neben dem Tagungsraum sich auch normale Besucher aufhielten und einige auf Thälmanns Rede aufmerksam wurden, mußten die Tagungsleiter Thälmann immer wieder ermahnen, doch sein Temperament zu zügeln, da die Gefahr einer Entdeckung

zu groß war. Doch wenig nutzte das. Walter Ulbricht sah sich als Tagungsleiter schließlich gezwungen, die Sitzung kurz vor Beendigung der Rede Thälmanns aufzuheben. Alle Teilnehmer erreichten sicher ihre Quartiere. Die illegale Tagung des ZK der KPD vom 7. Februar 1933 war die erste Sitzung der Führung einer großen Volkspartei der Weimarer Republik, nämlich der Kommunistischen Partei Deutschlands, die der deutschen Arbeiterklasse, dem ganzen deutschen Volk den Weg zum Sturz der Nazi-herrschaft wies. In seiner Rede auf der Gedenkveranstaltung am 7. Februar 1953 „Wir erfüllen Ernst Thälmanns Vermächtnis“ sagte Walter Ulbricht einleitend: „Die beste Würdigung unseres Lehrers und Freundes, des größten deutschen Arbeiterführers der Weimarer Zeit, dürfte wohl darin bestehen, daß ich am heutigen Tage im wesentlichen den Hauptinhalt dieser letzten Rede Ernst Thälmanns wiedergebe und seine grundlegenden Ideen über den deutschen Imperialismus, über den nationalen und sozialen Befreiungskampf des deutschen Volkes, über die Bedeutung der festen Freundschaft Deutschlands zur Sowjetunion, über die Schaffung der Aktionseinheit und die Rolle der revolutionären Partei der Arbeiterklasse darlege.“

Und so geschah es auch. Zum ersten Mal erfuhren Tausende von der bedeutenden Rede, die Ernst Thälmann am 7. Februar 1933 im Sporthaus Ziegenhals gehalten hatte. Ich weise hier nur auf die folgenden vier Grundsatzfragen hin, die Thälmann in der uns überkommenen Niederschrift seines Referats behandelte: Die Lage in Deutschland nach der Errichtung der faschistischen Diktatur, der Klassencharakter der faschistischen Diktatur, die Aktionseinheit der Arbeiterklasse und ihrer politischen Parteien, vor al-

lem das Ringen um die Mitglieder der SPD und die Gewerkschafter, und das breite Bündnis der notwendigen gesellschaftlichen Kräfte zum Sturz der faschistischen Diktatur und das neue strategische Ziel im Kampf gegen die faschistische Diktatur – welches Deutschland soll nach Hitlerdeutschland kommen?

Thälmanns Ziegenhalser Rede ist inzwischen oft ver-

den Ideen aus der Ziegenhalser Rede wurden in der Deutschen Demokratischen Republik Wirklichkeit. Seit Jahrzehnten treffen sich dreimal im Jahr Thälmannfreunde, Antifaschisten aus Deutschland und dem Ausland – nicht nur Kommunisten –, um Thälmanns zu gedenken: im Februar aus Anlaß der Ziegenhalser ZK-Tagung, im April zu Thälmanns Geburtstag und im

## Hände weg von der Ernst-Thälmann- Gedenkstätte in Ziegenhals – sofort!

öffentlich worden. Und über die illegale Ziegenhalser ZK-Tagung wurde viel geschrieben, von Teilnehmern der Tagung und von Geschichtswissenschaftlern, die die Umstände dieser Tagung, ihre historische Bedeutung erforschten und die Ergebnisse ihrer Arbeiten publizierten. Das alles ist nachzulesen. Nachzulesen sind auch die Geschichtsfälschungen und antikommunistischen Pamphlete über Ziegenhals. Ihr „Wert“ besteht in der Charakteristik ihrer Autoren als Wissenschaftsfeinde und Wendehälse. Mit der historischen Wahrheit hat dieses bedruckte Papier wahrlich nichts zu tun!

Einen Monat nach der illegalen ZK-Tagung wurde Ernst Thälmann von den Hitler-schergen eingekerkert. Elfhalb Jahre verbrachte er in Einzelhaft, bis ihn das Hitlerregime am 18. August 1944 im Konzentrationslager Buchenwald ermordete. Seine richtungsweisen-

August, um an seine Ermordung zu erinnern. Und jemandal schwören sie, Thälmanns Hinweise aus der illegalen ZK-Tagung, seinen Ziegenhalser Rat nicht zu vergessen: Nie wieder Faschismus, nie wieder Krieg. Wie dringlich ist das gerade heute, in unserer Zeit!

Seit drei Jahren können wir die Gedenkstätte nicht mehr betreten. Ausgesperrt sind wir von Thälmann, können den Tagungsraum der illegalen ZK-Sitzung nicht mehr betreten, können keine Blumen mehr an Thälmanns Büste niederlegen, müssen „vor dem Zaun“ uns versammeln, um Thälmann unsere Hochachtung zu erweisen. Ein Bürger, noch dazu ein Beamter aus dem Lande Brandenburg, hat das Anwesen samt Gedenkstätte ersteigert und, obwohl er um die Bedeutung der Gedenkstätte und seine daraus resultierende Pflicht gegenüber der Öffentlichkeit genau wußte, die Gedenkstätte pflichtwidrig geschlossen.

Der Freundeskreis „Ernst-Thälmann-Gedenkstätte“ e.V. Ziegenhals, der laut amtlich bestätigter Satzung für die Betreuung der Gedenkstätte verantwortlich ist, hat keinen Zutritt mehr, da der gegenwärtige Eigentümer in einer Nacht-und-Nebel-Aktion die Schlösser hat austauschen lassen. Mehr noch! Er hat bei der Unteren Denkmalschutzbehörde eine Abrißgenehmigung erwirkt, da der Erhalt der Gedenkstätte für ihn angeblich „unzumutbar“ sei. Diese Kulturschande und die dafür Verantwortlichen sind öffentlich an den Pranger zu stellen. Eine antikomunistische Abrißbirne gegen Thälmann mit Genehmigung einer brandenburgischen Behörde – die Neonazis werden sich ins Fäustchen lachen.

Nach der Thälmann-Gedenkstätte in Hamburg ist die in Ziegenhals das bedeutendste Thälmann-Denkmal in Deutschland. Tausende Besucher aus dem In- und Ausland kommen jährlich, um Thälmann zu besuchen, Männer und Frauen, Jungen und Mädchen, ehemalige Mitstreiter Thälmanns, Arbeiter und Staatsmänner – unter ihnen Bürger aus Polen, Tschechien, der Slowakei, Italien, Frankreich, Belgien, den Niederlanden, Dänemark und weiteren Ländern. Zu ihnen gehören auch die Veteranen der Abraham-Lincoln-Brigade aus den USA, die im spanischen Freiheitskampf gegen das Franco-Regime an der Seite des Thälmann-Bataillons fochten. Groß ist ihre Empörung über die Denkmalschändung durch den gegenwärtigen Eigentümer in Eintracht mit amtlichen Stellen des Landes Brandenburg. Solch nichtswürdigem Tun muß Einhalt geboten werden. Hände weg von der Ernst-Thälmann-Gedenkstätte in Ziegenhals, sofort!

**Prof. Dr. Lothar Berthold**

26. Juni 2005

**Prof. Dr. Lothar Berthold**

An den Herrn  
Ministerpräsidenten des  
Landes Brandenburg und  
Landesvorsitzenden der Sozialdemokratischen  
Partei Deutschlands in Brandenburg  
Matthias Platzeck  
Heinrich-Mann-Allee 107

*Sehr geehrter Herr Ministerpräsident!*

**M**it Empörung und Zorn habe ich durch entsprechende Meldungen in der Presse vom bevorstehenden Abriß der Thälmann-Gedenkstätte in Ziegenhals bei Berlin erfahren. Neben der Gedenkstätte in Hamburg gehört die in Ziegenhals zu den bedeutendsten Erinnerungsorten an Ernst Thälmann, den unbeugsamen Antifaschisten, den Vorsitzenden der Kommunistischen Partei Deutschlands, den das Hitlerregime am 18. August 1944 im KZ Buchenwald ermorden ließ.

Am 07. Februar 1933, eine Woche nach Errichtung der faschistischen Hitlerdiktatur, trat Thälmann zum letzten Mal vor führenden Genossen seiner Partei auf einer schon illegalen Beratung im Sportheim Ziegenhals auf. Diese Beratung ist als illegale Tagung des ZK der KPD in die Geschichte der Arbeiterbewegung eingegangen. Als Vorsitzender einer der beiden großen Arbeiterparteien der Weimarer Republik entwickelte er als erster auf dieser Tagung das antifaschistische Programm zum Sturz der Hitlerdiktatur, zur Verhinderung des Krieges und für ein antifaschistisch-demokratisches Deutschland. Dafür rief er alle Kommunisten und Sozialdemokraten zur Aktionseinheit und alle anderen Demokraten zum gemeinsamen antifaschistischen Kampf.

In den über elf Jahren Einzelhaft in den Kerkern Hitlerdeutschlands wurde Ernst Thälmann weltweit zum Symbol des antifaschistischen Freiheitskampfes. Tausende und Abertausende, Junge und Alte, Wider-

Rathenaustraße 45  
12459 Berlin  
Tel.: 030/535 33 45

Berlin, 4. April 2005

standskämpfer und bedeutende Staatsmänner aus aller Welt haben das Thälmann-Gedenkzimmer in Ziegenhals besucht.

Und diese Gedenkstätte soll nun abgerissen werden, trotz erweiterter Denkmalschutzes durch das Land Brandenburg. Überall in Deutschland, auch in Brandenburg, rotten sich Neonazis zusammen und verkünden ihre Haßparolen. Der Abriß der Ernst-Thälmann-Gedenkstätte in Ziegenhals muß auf diese geradezu wie eine Einladung für ihr menschenfeindliches und gesetzwidriges Tun wirken. Herr Ministerpräsident! Ich bitte Sie von ganzem Herzen und in aller Eindringlichkeit. Wenden Sie diese Schande vom Land Brandenburg ab!

Bisher habe ich mich im Ringen um die Erhaltung der Thälmann-Gedenkstätte an den gegenwärtigen Eigentümer des Grundstückes und vor allem an die Untere Denkmalschutzbehörde des Landkreises Dahme-Spreewald gewandt, da sie die Verantwortung für die Bewahrung dieser Gedenkstätte trägt. Ich habe ihr als Historiker und Thälmannbiograph, der sich seit über einem halben Jahrhundert mit Leben und Kampf Ernst Thälmanns beschäftigt, meine Hilfe bei der Darstellung der Bedeutung dieser Thälmann-Gedenkstätte sowie eventueller Gutachtertätigkeit angeboten. Leider vergeblich! Nun entnehme ich der Presse, daß der Landkreis den Abriß des Gebäudes der Ernst-Thälmann-Gedenkstätte in Ziegenhals genehmigt hat mit der Auflage, „die Exponate aus dem Gedenkzimmer zu entfernen und ein-

zulagern oder an einem anderen Ort zu zeigen“. Das ist selbstverständlich die Vernichtung der Gedenkstätte! Und um zum Skandal noch den Hohn hinzuzufügen, erklärte die Sprecherin des Landkreises laut Pressemitteilung: „Der Abriß wird genehmigt, weil es dem Eigentümer wirtschaftlich nicht zuzumuten war, weiter für den Erhalt der Anlage aufzukommen“.

Sehr geehrter Genosse Landesvorsitzender der SPD! Das märkische Denkmalschutzgesetz legt fest: „Denkmale sind als Quellen und Zeugnisse menschlicher Geschichte und prägende Bestandteile der Kulturlandschaft des Landes Brandenburg ... zu schützen, zu pflegen, zu erhalten und zu erforschen“. Der Abriß der Thälmann-Gedenkstätte in Ziegenhals ist also gesetzwidrig, widerspricht jeglicher politischer Moral, ist für alle Antifaschisten und Hitlergegner nicht nur in Deutschland ein Schlag ins Gesicht.

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident! Verboten Sie dieses Verbrechen!

*Mit antifaschistischem Gruß*

**Prof. Dr. Lothar Berthold**

*PS: Auf meinen Briefwechsel mit dem gegenwärtigen Eigentümer (wohl ein Beamter des Landes Brandenburg) des Gebäudes, in dem sich die Thälmann-Gedenkstätte befindet, auf seine Pläne mit dem Grundstück, die obskure Ersteigerung und auf meine Korrespondenz mit der zuständigen Unteren Denkmalschutzbehörde gehe ich hier nicht ein. Die Unterlagen können jederzeit nachgereicht werden.*

*PS: Diesen Brief schreibe ich in der Reha-Abteilung der DRK Klinik Köpenick, in der ich die Folgen eines Schlaganfalls überwinden will. Die Kraft reicht aber für diese Zeilen, die meine Enkelin in eine ordentliche Form bringt.*

# Gedenken an Ernst Thälmann in Dresden

Immer offener organisieren sich alte und neofaschistische Kräfte, immer unverschämter leugnen sie die faschistischen Verbrechen des Holocaust, der planmäßigen Vernich-

chen sie die Wehrmacht, die in Potsdam und Nürnberg als Verbrecherorganisation verurteilte SS und andere an den Verbrechen beteiligte nazistische Gliederungen, vernebeln sie mit demago-

drängen sie erneut zur Machtübernahme. In einer solchen Zeit der Bedrohung verbliebener politischer Freiheiten wurde nach Veräußerung des Grundstücks, auf dem die Ernst-Thälmann-Gedenkstätte in Ziegenhals als Zeugnis des organisierten Widerstandes der deutschen Kommunisten gegen die faschistische Politik an authentischem Ort 1953 errichtet wurde,

Landkreises Dahme-Spreewald nunmehr dem Druck rechter Kräfte nachgegeben und mit amtlichem Bescheid die Genehmigung zum Abriß der unter Denkmalschutz stehenden Immobilie erteilt, damit besagter Grundstückseigentümer dort Privatvillen bauen lassen kann.

Diese Entscheidung ist eine Schande! Sie darf keinen Bestand haben! Wir richten unsere Aufforderung an den Ministerpräsidenten des Landes Brandenburg, Herrn Platzeck, alle antifaschistisch motivierten Politiker und Bürger, sich für eine Lösung einzusetzen, die die Erhaltung der Gedenkstätte an ihrem Ort garantiert. Das soll ein Signal ehrlichen Widerstandes gegen die neofaschistischen Entwicklungen sein. Wo ein politischer Wille ist, gibt es auch einen gangbaren Weg!

## Erklärung der Teilnehmer am Gedenken an Ernst Thälmann und sein Wirken gegen Krieg, Militarismus und faschistische Barbarei anlässlich seines 119. Geburtstages

tung von Menschen aus rassistischen Gründen, der Ausrottung politischer Gegner, die Verbrechen des Aggressionskrieges, verherrli-

gischen Losungen die Köpfe der Menschen, betören sie mit Revancheforderungen als Ausweg aus der sozialen und politischen Krise,

die Gedenkstätte durch den neuen Eigentümer, Ministerialrat Gröger, geschlossen und dem Verfall und der Verwilderung preisgegeben. Trotz zahlreicher eindringlicher Proteste in Deutschland und aus dem Ausland hat der Baudezernent des

*Dresden, am 16. April 2005*



# Die Solidarität mit uns wächst

## Einige Proteste und Solidaritätserklärungen

1. Antoine Mouessis, 38 100 Grenoble/ Schweiz
  2. Für das ZK der Partei der Befreiung Argentiniens, von Adson Donaïres, verantwortlich für die internationale Sektion
  3. von der Organisation Kommunistischer Oktober aus Madrid
  4. von Eddie Clynes, Sydney/ Australien
  5. von Pierre Gosuat, Bürgermeister von Ivry sur Seine
  6. von Alain Theux, Aktivist der PCF, Anhänger der Beziehungen zwischen Frankreich und der DDR
  7. Charles Libertal, 93160 Noisy le Grand
  8. Jacques Gleises/ Frankreich
  9. Union der Kommunistischen Revolutionäre Frankreichs (Aufbau der Partei Marxistisches Dokumentations- und Forschungszentrum) Die Freunde von Karl Marx – 64340 Bouccau – der Sekretär Daniel Maisonnave
  10. Kommunistische Partei Finnlands
  11. Arbeiterpartei Belgiens
  12. Kommunistische Koordination Haute-Savoie
  13. Madame Claudine Rouquie, Ussae/ Frankreich
  14. Pressecommuniqué Paris 5.5.05 Protest eines Treffens auf Initiative des CHSI (Komitee Honecker und der internationalen Solidarität), Freundeskreis „Ernst-Thälmann-Gedenkstätte“, Solidaritätskomitee für die Opfer der politischen Verfolgung in Deutschland, der Kommunistischen Partei der Völker Spaniens, der Belgischen Arbeiterpartei und des „Pole de Renaissance Communiste en France“. Verantwort. Vincent Flament, Sekretär des CHSI
  15. Helmar Flemming, Clausewitzstr. 29, 03130 Chemnitz (Schreiben an Platzek)
  16. Veterans of the Abraham Lincoln Brigede, plus 6000 Unterstützer der Abraham-Lincoln-Brigade-Archiv sowie viele tausend Unterstützer in den USA, Room 227 799 Broadway New York (12. Mai) Moe Fishman, Nationalsekretär
  17. die Kommunisten des Bezirk Martin – Slowakische Republik, Rudolf Gresko, Vorsitzender
  18. 44 tschechische Parlamentsabgeordnete
  19. Kämpfer und Freunde der Spanischen Republik 1936-1939 e.V. (KFSR) Harald Wittstock, Vorsitzender (Resolution und 40 Unterzeichner sowie Informationen in 24 Ländern)
  20. Geschichtskommission der DKP
  21. Verband ehemaliger Teilnehmer am antifaschistischen Widerstand, Verfolgter des Naziregimes und Hinterbliebener – Bund der Antifaschisten Mecklenburg-Vorpommern Landesvorsitzende Gertrud Howe
  22. Clara-Zetkin-Haus Waldhaim Stuttgart e.V. Schreiben an das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg mit Protest und Hinweis auf die besondere Bedeutung der Gedenkstätte sowie den Antrag, den ausgeschriebenen Denkmalpflegepreis 2005 an den Freundeskreis „Ernst-Thälmann-Gedenkstätte“ e.V. Ziegenhals zu vergeben.
  23. Erklärung der Teilnehmer am Gedenken an Ernst Thälmann und sein Wirken gegen Krieg, Militarismus und faschistische Barbarei anlässlich seines 119. Geburtstages, am 16. April 2005 in Dresden. Auf diese Erklärung erfolgte eine unverschämte Antwort des Landrates des Kreises Dahme-Spreewald, die nicht unwidersprochen bleiben darf.
  24. Protestbrief der Familie Gehrau, Teltow,
  25. Brief des Prof. Dr. Lothar Bertold an den Ministerpräsidenten des Landes Brandenburg.
- Insgesamt sollen lt. „Heimatspiegel“ (Dahme-Spreewald-Kreis) beim Landrat ca. 500 Protestschreiben vorliegen. Wieviel müssen das erst beim Ministerpräsidenten des Landes Brandenburg sein!

### Auf der Ziegenhalser Kundgebung im April 2005 sprachen:

1. Genosse Erich Selbmann, Journalist und Schriftsteller, Sohn des Teilnehmers an der illegalen Tagung, Fritz Selbmann.
  2. Dr. Hans Modrow, Ehrenvorsitzender der PDS
  3. Brigitte Müller, Vorsitzende der DKP Brandenburg
  4. Werner Schleese, Vorsitzender der KPD
  5. Stefan Ludwig, PDS, Bürgermeister von Königs Wusterhausen
  6. Der Vertreter des Kuratoriums der Gedenkstätte Ernst Thälmann, Hamburg, Heinz Pfohlmann
  7. Klaus Dieter Baumgarten vom Solidaritätskomitee
  8. Ellen Brombacher, Kommunistische Plattform der PDS
  9. Frau Dr. Eva Ruppert, Oberstudienrätin, Bad Homburg
  10. Gerd Hommel vom Revolutionären Freundschaftsbund, der auch im Namen der tschechischen Genossen des RFB und von polnischen Genossen sprach.
  11. Dr. Kurt Gossweiler, Historiker und antifaschistischer Widerstandskämpfer
  12. „Corell“, Vertreter der VVN-Bund der Antifaschisten, Stuttgart, und der Kommunistischen Arbeiterzeitung (KAZ)
  13. Ringo Ehlert, Vorsitzender der FDJ
  14. Harald Wittstock, Kämpfer und Freunde der Spanischen Republik 1936 – 1939 e.V.
- Die Schalmeienkapelle „Fritz Weineck“ und die Gruppe „Liedschatz“ bereicherten die Veranstaltung kulturell. Zum Schluß wurde die Internationale intoniert.

## Ihre Solidarischen Grüße schickten uns verbunden mit dem Protest gegen den Abrißbescheid:

1. Der Ehrenpräsident des Internationalen Auschwitzkomitees Kurt Julius-Goldstein
2. Der Vizepräsident des Internationalen Buchenwaldkomitees Kurt Papenheim
3. Der in Frankreich hoch geehrte Kämpfer der Resistance Peter Gingold
4. Der Sprecher der VVN – Bund der Antifaschisten Prof. Dr. Heinrich Fink
5. Der Widerstandskämpfer und Lebensgefährte der Jiddisch-Sängerin Lin Jaldati, der mit ihr über mehrere Jahre die Thälmannspiele in Ziegenhals organisierte, inszenierte und mitgestaltete, der Musik- und Tanzwissenschaftler Prof. Dr. Eberhard Rebling
6. Die Schauspieler Hans-Peter Minetti und Irma Münch
7. Der international bekannte langjährige Regisseur am Berliner Ensemble Prof. Dr. Manfred Wekwerth und die Schauspielerin Renate Richter
8. Gustav Adolf Schur, unser „Täve“
9. Der Oberösterreichische KZ-Verband
10. 44 tschechische Parlamentsabgeordnete der KSCM
11. der stellv. Außenminister der DDR in der UNO, Sohn des Tagungsteilnehmers Wilhelm Florin, Peter Florin
12. der Rechtsanwalt Dr. Friedrich Wolff
13. die Schauspielerin und Sängerin Marta v. Schnitzler-Rafael
14. die Schauspielerin Margit Brückner-Schaumäker
15. Heinz Keßler, Mitglied des Nationalkomitees „Freies Deutschland“, und seine Frau Ruth
16. Egon Krenz, letzter Staatsratsvorsitzender der DDR
17. CHSI, Französisches Komitee der Internationalen Solidarität
18. Gisela Steineckert, Schriftstellerin
19. Dr. Günter Hortschanski, Historiker
20. Prof. Dr. Lothar Berthold, Historiker, und Frau
21. Die Mitglieder des Kuratoriums „Ernst-Thälmann-Gedenkstätte“, Hamburg
22. Die Geschichtskommission des Parteivorstandes der DKP

und zahlreiche weitere Persönlichkeiten und Organisationen.

# Staatstrauer in Portugal – Abriss in Deutschland

Da wird der langjährige Führer der Portugiesischen Kommunistischen Partei, Alvaro Cunhal, unter Beteiligung Tausender aus dem ganzen Land zu Grabe getragen. Die Regierung hatte für den „Adoptivsohn der Arbeiterklasse“ Staatstrauer verhängt. Vom Staatspräsidenten wurde der Kommuni-

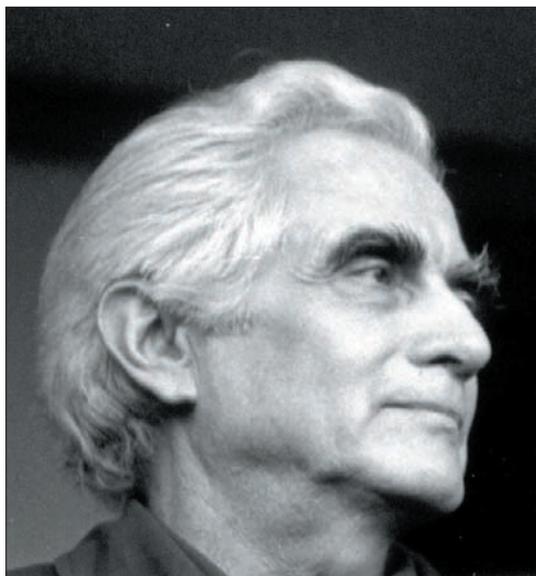
stenführer als „überragende Persönlichkeit“ geehrt. Und was geschieht gleichzeitig in Deutschland? Die unter Denkmalschutz stehende Gedenkstätte des Mannes, der als Vorsitzender der Kommunistischen Partei Deutschlands und als Reichstagsmitglied im „Sporthaus Ziegenhals“ bei Berlin kurz nach dem

Machtantritt Hitlers vorführenden KPD-Funktionären zu dessen Sturz aufrief, soll nach dem Willen des neuen Eigentümers, eines Beamten aus dem brandenburgischen Bauministerium, abgerissen werden. Gleichzeitig gibt sich der Ministerpräsident des Landes Brandenburg ganz als Antifaschist, indem er – wie der Presse zu entnehmen – sich an der Kundgebung gegen den Faschistenaufmarsch in Halbe beteiligen will. Wie passt das zusammen? Antikommunistischer Antifaschismus? Ein Widerspruch in sich. Kann man besser beweisen, dass man wirklich gegen den wachsenden Faschismus ist, als wenn man eine bedeutende antifaschistische Gedenkstätte vor dem Abriss bewahrt, ihre Erhaltung sichert und zur Renovierung beiträgt? Andernfalls sind alle Bekundungen am 60. Jahrestag der Befreiung vom Hitlerfaschismus pure

Heuchelei. Aus der ganzen Welt, von Australien, Argentinien, Spanien, Frankreich, Tschechien, um nur einige Länder zu nennen, treffen fast täglich Solidaritätsbekundungen zur Erhaltung der Thälmann-Gedenkstätte ein; in Deutschland dagegen, der Heimat des im Auftrag Hitlers ermordeten Kommunistenführers, der als erster die faschistische Kriegsgefahr erkannte und davor warnte, schweigt man nicht nur, sondern ist im Begriff, die Gedenkstätte dem Abriss oder dem Verfall preiszugeben. Im Ausland sind nicht nur Kommunisten empört und entsetzt über diese neue deutsche Schande. Sie gereicht dieser Bundesrepublik nicht zur Ehre und macht alle antifaschistischen Bekundungen von Regierungsseite unglaubwürdig

**Dr. Eva Ruppert**

*Bad Homburg*



**Alvaro Cunhal**

**Verband ehemaliger Teilnehmer am  
antifaschistischen Widerstand, Verfolgter des  
Naziregimes und Hinterbliebener – Bund der  
Antifaschisten Mecklenburg-Vorpommern e.V.  
VVdN-BdA Mecklenburg-Vorpommern**

Landesvorsitzende  
c/o Gertrud Howe  
Pastinakelstr. 4  
17139 Malchin

Güstrow, 09.04.2005

## **Erklärung Zum geplanten Abriss der Ernst-Thälmann- Gedenkstätte in Ziegenhals**

**D**ie Teilnehmerinnen und Teilnehmer einer Veranstaltung des Landesverbandes des VVdN-BdA Mecklenburg-Vorpommern protestieren auf das Schärfste gegen den geplanten Abriss der Ernst-Thälmann-Gedenkstätte in Ziegenhals bei Berlin. Diese Gedenkstätte ist ein Zeugnis der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung von besonderem Rang. Sie ist entsprechend in die Denkmalliste eingeordnet. Die Genehmigung des Abrisses ist ein willkürlicher Eingriff in diese Liste, der mit nichts zu rechtfertigen ist.

Mit einem solchen Akt wird eine Stätte der Erinnerung und Mahnung zerstört und der Kampf entschlossener Deutscher gegen den Hitlerfaschismus in die Vergessenheit gedrängt.

Wir fühlen uns als Landesverband des VVdN-BdA tiefst mitbetroffen und unterstützen die Bemühungen des Freundeskreises „Ernst-Thälmann-Gedenkstätte“ e.V. aus tiefstem Herzen und mit ganzer Kraft.

Wir fordern alle Verantwortlichen auf, den Abriss der Gedenkstätte zu verhindern.

**Im Namen der  
Teilnehmer, G. Howe**

### **Clara-Zetkin-Haus Waldheim Stuttgart e. V.**

An das Ministerium für Wissenschaft,  
Forschung und Kultur des Landes Brandenburg  
Dortustr. 36 in 14467 Potsdamm

Sehr geehrte Damen und Herren,

Die TeilnehmerInnen der Jahreshauptversammlung des Waldheim Stuttgart e. V. „Clara Zetkin Haus“ fordern Sie ausdrücklich auf, aktiv zu werden für den Erhalt der Ernst Thälmann Gedenkstätte in Ziegenhals bei Königs Wusterhausen.

Es kann nicht angehen, dass Herr Gröger zum Schnäppchenpreis dieses Gelände kaufen konnte, um dann des Profits wegen die unter Denkmalschutz stehende Gedenkstätte abzureißen.

Gerade die Gedenkstätte in Ziegenhals hat eine besondere Bedeutung, nicht nur deswegen, weil dort die letzte illegale Tagung des ZK der KPD unter der Leitung ihres Vorsitzenden Thälmann stattfand, sondern weil ausgehend von dieser Tagung ein wichtiger Beitrag für den antifaschistischen Widerstand aus der deutschen Bevölkerung heraus organisiert wurde. Weil dort aufgezeigt wurde, wie der antifaschistische Kampf organisiert werden kann und ausgehend von dieser Tagung begonnen wurde, über weltanschauliche Unterschiede hinweg die antifaschistische Aktionseinheit zu organisieren. Diese wichtigen Erfahrungen und Lehren gilt es gerade in der heutigen Zeit zu erhalten und weiterzuvermitteln.

Heute, wo Faschisten wieder verstärkten Zulauf erhalten, wäre die Schleifung dieser Gedenkstätte ein verheerendes Signal in die falsche Richtung. Wir fordern Sie auf, dieses nicht zuzulassen.

Mit freundlichen Grüßen

**Günther Klein**  
1. Vorsitzender

Des weiteren beantragen wir den ausgeschriebenen Denkmalpflegepreis 2005 für den Freundeskreis Ernst-Thälmann-Gedenkstätte Ziegenhals e. V.

### **Verehrtes Präsidium des Freundeskreises der Ernst-Thälmann-Gedenkstätte Deutschland**

Sehr geehrter Herr Heinz Schmidt,

mit Unwillen haben wir die Nachricht wahrgenommen, daß in Ziegenhals das Ernst-Thälmann-Denkmal abgerissen werden soll, das nach dem II. Weltkrieg im Jahre 1953 errichtet wurde, und das an die Opfer der nazistischen Barbarei, an den Vorsitzenden der Kommunistischen Partei Deutschlands Ernst Thälmann und an die historisch wichtige letzte Tagung unter seiner Führung erinnert. An dieser Tagung haben 29 ehemalige Abgeordnete des Reichstages teilgenommen. Dieses Denkmal darf nicht zur Schande des deutschen Volkes abgerissen werden.

Mit großer Besorgnis müssen wir die Nachricht akzeptieren, daß in Ihrem Land Neofaschismus bis in das Par-

lament verbreitet wird. Das neue Gesetz vom Jahre 2004 zwingt den Landrat, die Genehmigung zum Abriß des Denkmals zu erteilen, obwohl es eine Gedenkstätte von nationaler und internationaler Bedeutung ist.

Auch wir, alle slowakischen Kommunisten der Slowakischen Republik im Bezirk Martin, äußern unseren Unwillen und Protest zu diesem niederträchtigen Vorgehen der zuständigen Organe, die die Beseitigung des Denkmals von nationaler und internationaler Bedeutung bewilligt haben.

Wir äußern auch ausdrücklichen Protest gegen diesen Beschluß. Sehr geehrte Genossen, wir erklären uns mit Euch in diesem Kampf solidarisch und ersuchen die zuständigen Organe der Bundesrepublik Deutschland, den Neofaschismus zu stoppen!

**Kommunisten Bezirk Martin – Slowakische Republik**  
*Rudolf Gresko, Vorsitzender*

# Pressecommuniqué

**A**uf Initiative des CHSI (Komitee Honecker der internationalistischen Solidarität) trafen sich in Paris am 5.5.05 Vertreter des „Freundeskreis Ernst-Thälmann-Gedenkstätte“, des „Solidaritätskomitees für die Opfer der politischen Verfolgung in Deutschland“, der „Kommunistischen Partei der Völker Spaniens“, der „Belgischen Arbeiterpartei“ und des „Pole de Renaissance Communiste en France“. Gemein-

sam protestierten sie gegen die Kriminalisierung des Kommunismus, die Faschisierung der europäischen Staaten und die Repression, die mehr und mehr die fortschrittlichen Kämpfer und die Gewerkschafter trifft. Mehr noch: in Deutschland ist die Gedenkstätte Ernst Thälmanns, des ermordeten Kommunistenführers, vom Abriss bedroht. Diese Erscheinungen nehmen seit der EU-Erweiterung zu in Ländern, in denen Kommu-

nisten verfolgt werden, wie in den Ländern Ostdeutschlands, betroffen sind vor allem die tschechische Republik, Ungarn und die baltischen Länder (in letzteren finden regelmäßig und ganz legal Veranstaltungen zum Ruhm der SS statt!). Diese schleichende Faschisierung ist direkt verbunden mit der Etablierung eines supranationalen imperialistischen Europas, die sich entweder ohne Volksbefragung vollzieht oder mit Hil-

fe von skandalösen „Vergiftungskampagnen“ zugunsten eines „Ja“ wie zur Zeit in Frankreich. Deshalb widersetzen sich die Teilnehmer des Treffens – im Kampf gegen die Beschneidung von Freiheiten – der Europäischen Verfassung.

8. Mai 2005

**Verantwortlich:  
Vincent Flament,  
Sekretär des CHSI**

**Übersetzung:  
Dr. Eva Ruppert**

## Grußadresse an den Vorstand des Freundeskreises Ernst Thälmann e. V.

*Liebe Genossinnen  
und Genossen,*

mit heißem Herzen unterstützen wir euren Protest gegen den beabsichtigten Abbruch der historischen Gedenkstätte in Ziegenhals. Ein unwürdiges Kapitel bundesdeutscher Wirklichkeit, das euch inzwischen in der (ehemaligen) DDR eingeholt hat. Wir haben in den vergangenen zwei Jahren wiederholt bei der Landesregierung in Potsdam protestiert und Hunderte von Unterschriften gegen die Schließung des Hauses gesammelt und an die sozialdemokratisch geführte Landesregierung übergeben.

Das Kuratorium und der Vorstand der Hamburger Gedenkstätte „Ernst Thälmann“ e.V. begrüßt die Teilnehmer der Protestkundgebung und fordert wie ihr das Verbot des Abrisses des Gebäudes und die Wiedereröffnung der Gedenkstätte. Wir fordern die erneute Übergabe der Gedenkstätte in die Betreuung des Freundeskreises Ernst Thälmann e.V. Die Mitglieder des Freundeskreises haben in den letzten 15 Jahren dazu beigetragen, dass dieses Stück Geschichte des deutschen Widerstands nicht entsorgt wurde. So wie wir in Hamburg alles daran setzen, dass seit 1969 die Stätte des Gedenkens an den großen Hamburger Arbeiterführer Ernst Thälmann in der Freien und Hansestadt Hamburg erhalten bleibt.

Seit der Befreiung vom Faschismus vor nunmehr 60 Jahren versuchen die westdeutschen und bundesdeutschen Regierungen das Andenken an den Aufruf zum Widerstand durch die Kommunistische Partei und ihren Vorsitzenden Ernst Thälmann totzuschweigen, der damals von der illegalen Tagung in Ziegenhals am 7.2.1933 ins Reich ausging. Vor fast 50 Jahren, am 18. August 1956, wurde die Kommunistische Partei in der BRD verboten; ihre Büros und Zeitungen beschlagnahmt, die Mitglieder bis 1968 in die Illegalität getrieben. Es war gerade nach der Niederlage des Naziregimes ein Jahrzehnt her, dass dieses Verbot auf Antrag der Bundesregierung und auf Weisung der US-Regierung erging. Wieder mußten Kommunisten in den Untergrund, die bereits gegen Hitler gekämpft hatten, und sie wurden teilweise von ehemaligen Nazirichtern verurteilt. Bürgerliche Politiker, die zu höchsten Staatsämtern in der BRD gekommen sind, haben 1933 dem Ermächtigungsgesetz zugestimmt. Die KPD wurde sofort damals illegalisiert, die SPD, die Gewerkschaften und andere demokratische Organisation förmlich verboten und deren Mitglieder ebenfalls verfolgt, wenn sie sich nicht anpaßten. Ehemalige Nazis wurden nach einer kurzen Schamfrist mit dem Artikel 131 des Grundgesetzes nach 1945

### VETERANS OF THE ABRAHAM LINCOLN BRIGADE

Room 227, 799 Broadway, New York, USA  
den 12. 5. 2005

#### FREUNDESKREIS DER THÄLMANN-GEDENKSTÄTTE

Heinz Schmidt  
Käthe-Kollwitz-Str. 23  
15711 Königs Wusterhausen  
Germany

Ich schreibe im Namen von 3 000 Männern und Frauen, die sich freiwillig zum Kampf für die legal gewählte Spanische Republik meldeten und gegen den von Franco geführten Aufstand, der von Hitler und Mussolini unterstützt wurde (1936-1939). Auch für die 6 000 Unterstützer in der Organisation der Abraham-Lincoln-Brigade-Archiv, sowie den vielen Tausend Unterstützern in den USA.

Da wir mit den mehr als 6 000 deutschen Freiwilligen der Thälmann-Brigade nebeneinander im gleichen Kampf standen, ist uns die große Rolle, die Ernst Thälmann spielte, ganz bewußt.

Wir reißen uns in Ihr Bemühen ein, das Museum, das nach ihm benannt ist, zu retten. Wir fordern, daß es als historische Gedenkstätte erhalten wird.

Mit freundlichem Gruß

**Moe Fishman**  
Nationalsekretär

nahtlos in das System der Bundesrepublik integriert. Dazu gehörten Bundespräsidenten und Bundeskanzler, Minister und Staatssekretäre, die Mitglieder der NSDAP waren, die Blut an den Händen hatten oder willfähige „Experten“, die ihren Teil zum Funktionieren des barbarischen Hitlerfaschismus beitrugen.

Es wirkt wie Heuchelei „rot-grüner“ Regierungspolitik, einerseits der Opfer im ehemaligen KZ Buchenwald zu gedenken, andererseits von „rot-schwarzen“

Länderregierungen wie Brandenburg vor Ort mit dem Abriss einer historischen Gedenkstätte einverstanden zu sein.

**Kuratorium „Gedenkstätte Ernst Thälmann“ e.V. – Vorstand**

Uwe Scheer  
1. Vorsitzender  
Heinz Pfohlmann  
2. Vorsitzender  
Hamburg,

14. April 2005

Ohne viel Aufsehen möchte die imperialistische BRD den ganzen Thälmann entsorgen, ihn aus der Welt säubern. Doch das werden diese Intriganten gegen Thälmann nicht erwarten: Neben der vielfältigen internationalen Solidarität zeitigt auch die Unterschriftenkampagne für die Erhaltung der Ernst-Thälmann-Gedenkstätte schon nach der kurzen Anlaufzeit von 2 Monaten große Erfolge, wovon sich bald auch der UNO-Hochkommissar für Menschenrechte und der Präsident des Europäischen Parlaments und die Petitionsausschüsse des Landtags Brandenburg und des Bundestags überzeugen werden können - und müssen, wenn die Tausende von Unterschriften voll der tiefsten Solidarität mit Ernst Thälmann bündelweise auf ihre Schreibtische niederprasseln. Auch sollen die Regierungen derjenigen Staaten gründlich von der Unterschriften-Solidarität erfahren, die einst Deutschland vom Faschismus befreit hatten und sich demnach jetzt sehr wundern müssen über die neuen deutschen Dreistigkeiten, über die scharfe ökonomische Konkurrenz, über den Kriegskurs und über die anti-antifaschistischen Machenschaften der deutschen Imperialisten. Diese Staaten sind vor allem: Frankreich, Großbritannien, Rußland und andere Nachfolgestaaten der Sowjetunion, USA. Aber auch die polnische oder tschechische oder slowakische Regierung und die entsprechenden Behörden dort etc. werden die Vorgänge in Ziegenhals und unsere antifaschistische Solidarität zu deuten wissen.

Freilich: Papier ist geduldig, und zur Rettung der Ernst-Thälmann-Gedenkstätte vor den reaktionären Abriß- und Umgestaltungsplänen wird es weiterer Kampfformen bedürfen als bloßer Zettelausfüllerei. Doch immerhin setzt diese

# Unterschriftenflut für Ziegenhals

## Ein Zeichen der breiten Solidarität mit dem Antifaschisten und Kommunisten Ernst Thälmann

praktische Solidarität ein Zeichen gegen die reaktionären Kräfte und ihren antikommunistischen und antidemokratischen Kurs. Und nicht zuletzt bleibt Thälmann, dieser Feind aller Kriegstreiber und Imperialisten und Faschisten, in den Herzen aller demokratisch und antifaschistisch und kommunistisch gesinnten Menschen eine Vorbildfigur an Kampfkraft und Organisationstalent, ein populärer Kämpfer gegen den deutschen Imperialismus. Das zeigt schon die Breite der Unterschreiberkreise. Der Text der Unterschriftenliste verweist entsprechend ausdrücklich auf die Bedeutung der Gedenkstätte für den Antifaschismus, für die Ideologie und Tradition der antifaschistisch-demokratischen Revolutionsetappe; selbst der normale bürgerliche Demokrat müßte es also als seine Staatsbürgerpflicht empfinden, die Unterschrift gegen die böseartig motivierte Schändung des Antifaschismus durch die Regierung zu geben.

Im Gegensatz zu den vielen leider eher desinteressierten oder gar thälmann-

feindlichen Westbürgern wissen die meisten, wohlgesitteter erzogenen DDR-Bürger genau um ihren Thälmann und lassen sich nicht verhetzen. Sie gaben, wo sie konnten, ihre Unterschriften für Ziegenhals, für Thälmann, für die antifaschistische Demokratie statt dem vergorenen BRD-Saftladen. Am 8. Mai startete die Unterschriftensammlung am sowjetischen Ehrenmahl in Treptow. Dort warteten 180 Antifaschisten geduldig in der Schlange, bis sie unterschreiben konnten. So war das Lauffeuer gelegt. Die Besucher der Ziegenhalser Kundgebung vom April wurden benachrichtigt; viele von ihnen bestellten postalisch die Listen und zogen aus eigener Kraft und mit erfrischender Initiative los. In den Basisgruppen der PDS kursiert die Liste unaufhaltsam. Die DKP organisierte in den Gruppen und via den „Berliner Anstoß“ generalstabsmäßig die flächendeckende Unterschriftensammlung in ihrem Wirkungskreis. Die soeben erschienene „KAZ“ hat die Unterschriftenliste zum Ausschneiden auf ih-

rer Rückseite eingerückt. Eine wahre Flut von Unterschriften stellte sich auf dem Pressefest des „ND“ ein, wo der Freundeskreis und die FDJ gründlich sammelten. Zudem hatte ein großer Artikel im „ND“ auf die Unterschriftenliste hingewiesen, worauf sich gleich ein Dutzend aktionshungriger Leute meldete und Listen bestellte. Auf dem Pressefest der „UZ“ in Dortmund organisierte die FDJ einen Unterschriftenstand, und auch andere politische Organisationen sammelten dort. Des weiteren wird es geben eine Verbreitungsaktion via Internet bspw. mittels der vorhandenen Ressourcen der FDJ (deren Internetseite recht populär ist), Infostände von Schülern und Azubis gegen Nazis am Alexanderplatz (von denen der erste am letzten Mittwoch binnen 2 Stunden fast 200 Unterschriften für Ziegenhals einbrachte) und an anderen Orten, zwei Delegierte für die Weltfestspiele in Venedig, um auch international wirksam zu sein, eine Sammlung auf dem Antifacamp in Buchenwald, um die jüngeren deutschen Antifaschisten in den Kampf um Ziegenhals einzubinden (wobei viele Vorbehalte überwunden werden müssen) und vieles mehr. Nebenbei laufen Listen aus allen Gegenden ein, und neue Listen werden ins Land hinausgeschickt. Ein Hauch thälmannschen Geistes umwebt diese disziplinierte, wenn auch recht unkräftige Organisation der demokratischen Kräfte, wie sie sich in dieser Kampagne andeutet. Hieran gilt es anzuknüpfen und weitere Aktionsformen zu nutzen zur Mobilisierung aller, die diese Gedenkstätte brauchen. Bis zum Sieg!

**Johannes Oehme,  
FDJ Berlin**

### Solidaritätszuschriften zur Unterschriftenaktion

In der Zeitung Neues Deutschland lasen wir von den neuerlichen Aktivitäten des Freundeskreises der Ernst-Thälmann-Gedenkstätte ... In Strausberg gibt es drei Bürgervereine, u.a. den Bürgerbund Nordheim. Wir hatten Anfang Mai ebenfalls mit einer Unterschriftenaktion begonnen und bislang weit über 300 gesammelt.

Im Geiste unserer Mutter bzw. Schwiegermutter, die im Februar 1933 als eine der Stenografinnen an der Ziegenhalser Funktionärskonferenz der KPD mitwirkte, bitten wir Sie, uns in Ihre Petitionsliste für den Erhalt der Gedenkstätte am authentischen Ort, also im ehemaligen Sporthaus Ziegenhals, zu setzen.

... anbei senden wir zwei Exemplare der Unterschriftenlisten zurück. Wir sind Mitglieder der KPD, der Partei Ernst Thälmanns ... Im Freundeskreis haben wir Seite an Seite mit jungen Genossen stehend unseren unerschütterlichen Willen zum Ausdruck gebracht: „Die Ernst-Thälmann-Gedenkstätte Ziegenhals darf weder abgerissen noch verlegt werden!“. Liebe Erika, wir bitten Dich, übermittle bitte allen an dieser Aktion beteiligten Freunden unseren herzlichen Dank. Wir sind in Gedanken bei Euch, unseren Freunden und Genossen.

Wer die Ernst-Thälmann-Gedenkstätte in Ziegenhals einmal besuchte, weiß, hier wurde weder zu DDR-Zeiten noch nach 1989 etwas von historischem oder wissenschaftlichem Wert vertuscht bzw. verschwiegen. Das garantierten die Exponate und Erklärer dieser ehemaligen, geschichtsträchtigen Stätte. Wenn, laut SPD-Vorschlag, „unabhängige Wissenschaftler“ die Gedenkstätte „überarbeiten“ sollen, so sei gesagt, diese sogenannten unabhängigen Wissenschaftler waren vor allem nach 1998 mehrere Male in Ziegenhals und hatten an der Gedenkstätte und der Arbeit des Freundeskreises mit ihr nichts auszusetzen, bestenfalls, daß für ihre Pflege und Sicherheit von den amtlich zuständigen Stellen mehr getan werden müßte. Die Vorschläge des Freundeskreises zur noch besseren Verständlichkeit ihrer Hauptaussage, erarbeitet von Wissenschaftlern und Zeitzeugen, die sich seit über 30 Jahren mit Thälmann und der Gedenkstätte befassen, befinden sich unbeantwortet beim Landrat und den Denkmalschutz- bzw. Denkmalpflege-Ämtern. Die Angebote dieser Wissenschaftler zur Mitarbeit an einer Konzeption und einem Gutachten wurden ausgeschlagen. Bleiben noch jene, die an der Hauptaussage der Gedenkstätte vorbei Zweitrangigkeiten in den Vordergrund schieben und letztlich denen Vorschub leisten, die die Gedenkstätte beseitigen oder zur Geschichtsfälschung nutzen wollen. Eigentümlich ist, daß diese sich nicht auf die Aussagen von Tagungsteilnehmern und Zeitzeugen stützen, sondern größtenteils auf die von Leuten, die sich für die Gedenkstätte nie interessierten. Der Freundeskreis stützt sich auf einwandfreie Dokumente und Aussagen von Teilnehmern an der „illegalen Tagung des ZK der KPD“ (unter diesem Begriff ging die Tagung in die Geschichte ein), deren Nachkommen und Zeitzeugen und auf Erinnerungen seiner Mitglie-

der, die viele Jahre bzw. von Anfang an mit der Gedenkstätte vertraut sind. Zu Letzteren zähle ich, der ich 1959 am Eröffnungsprogramm für das neue „Sporthaus Ziegenhals“ beteiligt war und auch danach oft an Veranstaltungen mitwirkte sowie funktionsgemäß mit der Gedenkstätte zu tun hatte. Ich habe noch mit Teilnehmern an der „Illegalen Tagung“ gesprochen und auch mit der Frau des Gastwirts von 1933, mit Paula Mör-

Anliegen der Erklärer zu DDR-Zeiten und danach und ist keine Geschichtsfälschung. Damit wurde Thälmann nicht zur Ikone erhoben. Man braucht nur die Gedenkstätte und die dazugehörigen Dokumente anzusehen, dann weiß man, was hier gezeigt wird, ist, wie die SPD es fordert, die komplexe Darstellung der Persönlichkeit Ernst Thälmann und die exakte Aussage über die Bedeutung der „Illegalen Tagung“. Nämlich

nur einen Eigentümer, der die geschichtlichen Tatsachen achtet und beachtet. Das Objekt mit der Gedenkstätte von hohem „Seltenheitswert“ ist nicht „marode“, wie einige behaupten, sondern reparaturbedürftig. Daran sind die amtlich Zuständigen schuld, die sich nicht zuständig fühlen und weiter alles verrotten lassen. Das Ringen um die unverfälschte Erhaltung der Gedenkstätte an authentischem Ort und ihre öffent-

# Ziegenhals und immer wieder Ziegenhals

## Die Mahnung von Ziegenhals darf gerade heute nicht verstummen!

schel. Von 1994 bis vor kurzem war ich Vorsitzender des Freundeskreises. Die Gedenkstätte muß an authentischem Ort erhalten und für die Öffentlichkeit zugänglich bleiben. Ihr äußerer Anblick soll mit allen Denkmalsanlagen so gewahrt werden, wie er jetzt ist. Alles andere, wie z.B. Verlegung, ist Augenauswascherei. Das ist der Standpunkt des Freundeskreises. Die Aussage der Gedenkstätte ist heute von höchster Aktualität und besonders lehrreich. Der einzigartige Anlaß, der zu ihrer Errichtung führte, ist Grund genug, hier traditionsgemäß würdige Veranstaltungen durchzuführen. Thälmanns weitsichtiges Wirken, sein Kampf gegen den Faschismus von Anfang an, seine Standhaftigkeit während der elfenhalbjährigen strengen Einzelhaft und seine heimtückische Ermordung auf Befehl Hitlers sind zur Genüge nachgewiesen und machten ihn international zum Symbol des Kampfes gegen Faschismus und Krieg. Das sachlich mitzuteilen war

der Lehre, daß der Kampf gegen den Faschismus nur organisiert und gemeinsam, über Partei- und Konfessionsgrenzen hinweg, mit allen Gegnern des Faschismus erfolgreich geführt werden kann. Heute ist die Frage angebracht, warum für -zig Millionen Euro überall Gebäude wiedererrichtet werden, die die geklaute Pracht früherer Despoten präsentieren und das Elend ihrer Untertanen vertuschen? Was kostet das Volk heute diese schwärzeste Nostalgie? Wieviel Millionen „verpulvert“ das Fernsehen für die tägliche „Aufpolierung“ Hitlers, seiner Kumpane, Förderer und Verdienen an den grausamsten Verbrechen der Menschheitsgeschichte? Viel dienlicher wäre es, wenn die Medien täglich die Lehren der besten Frauen und Männer des deutschen Volkes, der Kämpfer gegen Faschismus und Krieg, deren Vermächtnis und wahres Heldentum vermitteln würden. Der Erhalt der Thälmann-Gedenkstätte kostet das Volk keine Millionen. Sie braucht

liche Nutzung geht weiter. Die Solidarität mit dem Freundeskreis nimmt im In- und Ausland immer größere Ausmaße an. So erreichten uns Solidaritätserklärungen und Proteste gegen den Abriß der Gedenkstätte von Organisationen, Parlamentariern und Einzelpersonlichkeiten aus aller Welt, u.a. aus den USA, Kuba, Chile, Argentinien, Australien, Indien, aus vielen Städten Frankreichs, aus Belgien, Spanien, der Schweiz und Israel, aus Österreich, Tschechien, der Slowakei und Polen, aus der ehemaligen Sowjetunion und Finnland, um nur ein wenig die internationale Reaktion auf diesen schändlichen Bescheid [über den Abriß] zu zeigen. So wie die Faschisten Thälmann nicht brechen konnten, so können heutige Politiker unseren solidarischen Kampf um den Erhalt der Ernst-Thälmann-Gedenkstätte in Ziegenhals, an authentischem Ort, und für ihre öffentliche Nutzung nicht brechen!

**Heinz Schmidt  
Königs Wusterhausen**

## Deutscher Freidenker-Verband e.V.

Sitz Dortmund

Mitglied der Weltunion der Freidenker Sitz Brüssel



## Freidenker protestieren gegen die Vernichtung der Thälmann-Gedenkstätte in Ziegenhals

Am 7. Februar 1933, eine Woche nach Hitlers Machtantritt, trafen sich im Sporthaus Ziegenhals Reichstagsabgeordnete und führende Vertreter der Kommunistischen Partei Deutschlands zur ersten Sitzung des Zentralkomitees unter der Bedingung der Illegalität. Der KPD-Vorsitzende Ernst Thälmann hielt auf dieser Tagung eine Rede, in der er das Hitlerregime als offene faschistische Diktatur charakterisierte, zum entschlossenen Kampf gegen diese aufrief und eindringlich vor dem kommenden Krieg warnte.

1953 eröffnete der Präsident der DDR, Wilhelm Pieck, einer der Teilnehmer der historischen Sitzung im Februar 1933, an der Stelle der Tagung im Sporthaus Ziegenhals eine Gedenkstätte. Diese Gedenkstätte stellt bis heute die näheren Umstände der Tagung, deren Verlauf und Ergebnisse dar. Die damaligen Reden können an Ort und Stelle gelesen werden, das Wirken von Ernst Thälmann wird besonders gewürdigt. Neben musealen Zwecken diente die Gedenkstätte Pionier- und FDJ-Veranstaltungen, Jugendweihen und Vereidigungen der NVA. Die Ausstellung befindet sich im Zustand von 1986, sie wurde bis 2002 vom Freundeskreis „Ernst-Thälmann-Gedenkstätte“ e.V. gepflegt und öffentlich zugänglich gehalten. Sie ist seit 1979 eingetragenes Denkmal der DDR und 2004 bestätigte der Landkreis Dahme-Spreewald die Eintragung in die Liste der Denkmäler im Land Brandenburg.

Im November 2002 ersteigerte ein Herr Gröger, Ministerialbeamter (obere Bauaufsicht) der Landesregierung Brandenburg, aus Bayern stammend, das idyllisch am Krossinsee gelegene Grundstück von 4648 m<sup>2</sup> für 86.000 Euro - offenbar weit unter seinem Wert. Unter Bruch der Auflagen der Versteigerung verweigerte er dem Freundeskreis „Ernst-Thälmann-Gedenkstätte“ e.V. und der Öffentlichkeit den Zutritt zur Gedenkstätte und hat diese in offensichtlicher Weise verwahrlosen lassen. Durch ein im Sommer 2004 neu verabschiedetes Brandenburgisches Landesgesetz wurde nun der Landrat gezwungen, die von Gröger beantragte Abrissgenehmigung zu erteilen.

### **Wir Freidenker protestieren gegen die Vernichtung der Thälmann-Gedenkstätte in Ziegenhals, weil sie ein unersetzliches Denkmal zur Erinnerung an den Antifaschistischen Widerstand und zur Mahnung vor der faschistischen Gefahr heute ist.**

Der Umgang mit der Gedenkstätte Ziegenhals stellt ein besonders skandalöses Beispiel dar, wie sich Politiker und höhere Landesbeamte nebst fürstlichen Einkünften auch noch „Filet“-Grundstücke aus dem Berliner Umland zu Billigpreisen verschaffen. Dass hier ein „Wessi“ die Entsorgung der Geschichte betreiben will, ist zudem ein bitterböser Kommentar zur Vereinigungs-Realität.

Ein Abriss wird nicht ohne politische Konsequenzen bleiben. Wenige Tage vor dem 60. Jahrestages der Befreiung vom Faschismus stellen die Vernichtungspläne für ein antifaschistisches Denkmal eine ungeheuerliche Provokation dar, sie sind ein Triumph für die Neonazis. Die anlässlich dieses Jahrestages gehaltenen Politiker-Reden müssen angesichts des „Verwaltungshandeln“ in Ziegenhals wohl als rhetorische Pflichtübungen oder Heuchelei betrachtet werden. Die Glaubwürdigkeit von Politikern, die öffentlich den Aufstand der Anständigen fordern, und andererseits Gedenkstätten des antifaschistischen Kampfes vernichten, ist dahin. Wir werden im Rahmen der Weltunion der Freidenker über Fassade und Realität des Antifaschismus in Deutschland informieren.

Wir weisen darauf hin, dass die Grundlagen des Potsdamer Abkommens mit dem Gesetz zur Befreiung vom Nationalsozialismus im Art. 139 Grundgesetz fortgelten. Die Provokation von Ziegenhals stellt einen Verstoß gegen den antifaschistischen Auftrag und Geist des Grundgesetzes dar.

Die Bundesregierung, die Landesregierung Brandenburg und der Landkreis Dahme-Spreewald sind aufgerufen, dem verfassungsfeindlichen und pronazistischen Treiben in Ziegenhals die behördliche Beihilfe zu verweigern und den Erhalt der Gedenkstätte wie den freien Zugang für die Öffentlichkeit zu gewährleisten.

Deutscher Freidenker-Verband  
Verbandsvorstand,  
beschlossen von der Tagung in Magdeburg, 2./3. April 2005

## Ernst-Thälmann-Denkmal in Schönefeld wieder aufgestellt



Wegen des Neubaus der Kindertagesstätte „Gänseblümchen“ war das Denkmal an der Kreuzung Karl-Marx / Ernst-Thälmann-Straße zerlegt und eingelagert worden. Mit der Einweihung des Kindergartens wurde es nun von Bürgermeister Udo Haase wieder an die Öffentlichkeit übergeben. Er erinnerte an Karl Hecke aus Großziethen und Johannes Hille aus Schönefeld, die es in den 70er Jahren finanziert hatten. In seiner Würdigung betonte es der Bürgermeister, „den

1944 von den Nazis im KZ Buchenwald ermordeten Arbeiterführer weiter zu ehren. Wir hatten nie vor, mit der Geschichte so wie in Ziegenhals umzugehen.“ Thälmann sei sicher kein Mensch ohne Fehler gewesen, aber er hätte in seinem Leben viel Schlimmes erdulden müssen. Der ehemalige Großziethener Bürgermeister Wolfgang Schröder verwies darauf, daß diese Demonstration ganz im Gegensatz zu dem stehe, was sich mit der Thälmann-Gedenkstätte in Ziegenhals abspielt.



**Inschrift auf der Granittafel ein Thälmann-Zitat:**

„Es gilt nicht nur den richtigen Weg zu erkennen, sondern man muß auch den Mut haben, den richtigen Weg zu gehen.“

# Leserbriefe aus dem „Heimatspiegel“

### Landkreis Dahme-Spreewald

Der geplante, allein politisch motivierte Abriss der Ernst-Thälmann-Gedenkstätte in Ziegenhals ist gesetzwidrig. Ergänzend zum Zwei-plus-Vier-Vertrag vom 12. 9. 1990 heißt es im Gemeinsamen Brief von Hans-Dietrich Genscher und Lothar de Maiziere an die Außenminister der UdSSR, Frankreichs, Großbritanniens und der USA wörtlich: „Die auf deutschem Boden errichteten Denkmäler, die den Opfern des Krieges und der Gewaltherrschaft gewidmet sind, werden geachtet und stehen unter dem Schutz deutscher Gesetze.“  
**Manfred Amdt, Zühisdorf**

Thälmann – man stehe zu den kommunistischen Idealen wie man will - war einer von denen, die alles taten, um heraufziehendes Unheil abzuwenden. Freilich passt eine solche Leitfigur all den Kommunistenhassern nicht ins Konzept. Das ist ein Grund dafür, dass es Leu-

ten keinerlei Skrupel bereitet, die Thälmann-Stätte in Ziegenhals zum Abriss freizugeben. Und sicherlich gehört es in diesem Lande zu den obersten sittlichen Grundsätzen, selbst dann für den vermögenden Privateigentümer zu entscheiden, wenn Gemeinwohl und öffentliches Interesse das Gegenteil verlangen.

**Joachim Kleine, Zeuthen**

Ich muß der Darstellung des Landrates Martin Wille (SPD), es handle sich beim Abriss lediglich um einen Verwaltungsakt, entgegenen: Es ist ein politischer Vorgang, wenn ein Mitarbeiter des Bauministeriums eine Stätte antifaschistischen Gedenkens abreißen kann. Die Landesregierung fordere ich auf, unverbrämten Antikommunismus nicht zuzulassen.  
**Hans Modrow, Ehrenvorsitzender der PDS**

Meine Eltern waren beide Widerstandskämpfer und

beide kannten auch Ernst Thälmann. Er war gegen den Krieg und der Anführer der Kommunisten. Für die Nazis war er der Feind Nr. 1 und deswegen musste er auch sterben.

Es war schon ein Fehler, das Grundstück mit der Gedenkstätte an eine Privatperson zu verkaufen. Aber wie das nun mal so ist, wird seit der Wende alles Ansehnliche aus der DDR zerhackt und verscherbelt. Außerdem sollen sich die Menschen an diese Zeit gar nicht mehr erinnern und schon gar nicht an einen Kommunistenführer! Wenn die Ernst Thälmann-Gedenkstätte dem Erdboden gleich gemacht wird, beweist die Bundesrepublik, wie sie mit ihrer Geschichte umgeht, nämlich – vergessen und vergessen machen.  
**Ingrid Penkwitz, Eichwalde**

Bei aller Kritik an Thälmann – sein Antifaschismus bleibt unantastbar. Er war

es, der 1932 bei der Reichstagspräsidentenwahl sagte, Hindenburg führt zu Hitler und Hitler zu einem neuen Weltkrieg. So kam es.

Thälmann selbst wurde von den Nazis als einer der ersten eingesperrt, sogar als Reichstagsabgeordneter verprügelt, aber ein Prozess all die Jahre nicht eröffnet. Nach über elf Jahren Einzelhaft wurde er dann im KZ Buchenwald einfach ermordet. Da darf die Gedenkstätte in Ziegenhals an seinen letzten Auftritt nicht einfach weggeräumt werden, nur weil ein Mitarbeiter des Potsdamer Bauministeriums den dortigen Grund und Boden gekauft hat. Übrigens ist jedes Denkmal für Geschichtsunterricht der Schüler interessant. Schon das sollte im Landratsamtamt Lübben berücksichtigt werden.

**Prof. Dr. Hans Luft, Berlin-Treptow**

# Die Proteste werden lauter – gegen Abriss oder Verlagerung der Ernst-Thälmann- Gedenkstätte!

Die Solidarität ist die Waffe, mit der wir den Erhalt der Gedenkstätte erreichen. Die Proteste wachsen weiter. Die Solidarität hat nicht nachgelassen.

Der Versuch, die antifaschistische Gedenkstätte in der Nähe Berlins zu zerstören, dauert nun schon 3. Jahre: Beginnend mit dem Kauf der denkmalgeschützten Gedenkstätte für 86.000 EUR (Verkehrswert liegt bei 260.000 EUR<sup>1</sup>), dem Ausschluss der Öffentlichkeit und dann durch Unterlassen jeglicher Schutzmaßnahmen vor Kälte und Witterung. Jetzt hat der neue Eigentümer die Abrissgenehmigung erhalten. Dabei: „Der Mann hat doch gewusst, dass er ein Denkmal ersteigert.“<sup>2</sup> so der Bürgermeister von Königs-Wusterhausen Stefan Ludwig (PDS). Aber: Ist er deshalb zu irgendetwas verpflichtet?

Nicht bei einer antifaschistischen Gedenkstätte, die dem Widerstand gewidmet ist, der konsequent und von Anfang an gegen die Faschisten geleistet wurde und dies mit hohem Blutzoll bezahlen musste – dem kommunistischen Widerstand. Schon gar nicht, wenn sie den Namen eines der prominentesten deutschen Revolutionäre, nach Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg, trägt: Ernst Thälmann. Schließlich und endlich auch noch von Arbeitern und Armeeangehörigen des ersten sozialistischen Staats auf deutschem Boden errichtet. Nein, im Gegenteil: der Eigentümer wird von je-

der Pflicht freigesprochen, denn, so steht es in der Abrissgenehmigung: „der Abriss wird genehmigt, weil es dem Eigentümer wirtschaftlich nicht zuzumuten war, weiter für den Erhalt der Anlage aufzukommen.“

## Schlaglichter des Protestes

Doch wer meint, das Ganze gehe ruhig und ungestört über die Bühne, der hat sich getäuscht. Hier im folgenden einige Schlaglichter des Protestes.

Die wohl beeindruckendste Aktion der letzten Wochen war die Demonstration in Königs-Wusterhausen und die Kundgebung in Ziegenhals am 17. April. Mehrere Hundert Demonstranten zeigten gemeinsam ihre große Empörung über die geplante Zerstörung einer Gedenkstätte gegen Faschismus und Krieg. Gemeinsam, über alle Partei- und Organisationsgrenzen hinweg zeigten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre Wut über den Eigentümer, der geschützt und unterstützt durch Ämter und Landesregierung sein antikommunistisches Werk vollenden will.

Die Demonstranten zogen weiter nach Ziegenhals, direkt vor die Ernst-Thälmann-Gedenkstätte: die Bauzäune, die die Öffentlichkeit fernhalten soll, wurden umfunktioniert um Plakate des Protests und rote Nelken des Gedenkens anzubringen.

Die Demonstranten, die Kundgebungsteilnehmer und die Redner an diesem Tag einte die Forderung nach Erhalt der Gedenk-

stätte – über alle Partei- und Organisationsgrenzen hinweg. Es sprachen (in alphabetischer Reihenfolge): HansDieter Baumgarten, Ellen Brombacher (KPF in der PDS), Corell (Gruppe KAZ), Ringo Ehlerl (FDJ), Kurt Gossweiler, Gerd Hommel (Revolutionärer Freundschaftsbund RFB, Dresden), Stefan Ludwig (PDS), Max (Antifa Königs-Wusterhausen), Hans Modrow (PDS), Brigitte Müller (DKP), Günter Pappenheim (VVN/BdA, Internationales Komitee Buchenwald-Dora), Hein Pfohlmann (Ernst Thälmann Gedenkstätte, Hamburg), Michael Reimann (PDS), Eva Ruppert, Werner Schleese (KPD), Erich Selbmann und Harald Wittstock (Kämpfer und Freunde der Spanischen Republik 1936-1939 e.V., KFSR). Vom Freundeskreis Ernst-Thälmann-Gedenkstätte sprach der im April dieses Jahres neu gewählte Vorsitzende Helmut Becke (PDS). Insgesamt gingen alle Teilnehmer gestärkter wieder, als sie gekommen waren. Gestärkt durch die Anwesenheit von so vielen, gestärkt durch die Reden und gestärkt durch das gemeinsame Ziel: keinen Abriss, keine Verlagerung der Gedenkstätte!

Diesem Protesttag gegen den geplanten Abriss gingen eine Reihe von Aktivitäten voraus: am Tag vorher organisierte das „Aktionsbündnis Thälmann Denkmal“ aus Berlin, gemeinsam mit der VVN/BdA und unter Teilnahme der PDS (Prenzlauer Berg/Pankow) eine Kundgebung unter

dem Motto „Für die Verteidigung des antifaschistischen Erbes“ mit ca. 200 Teilnehmern. Redner waren u. a. Heiner Fink, Bundessprecher der VVN/BdA. Weiter gab es in Königs-Wusterhausen in den Wochen vor den Protestaktivitäten ca. ein Dutzend Flugblattverteilungen und Briefkasteneinwürfe.

Besonders reges Interesse zogen die von jungen Genossen und Freunden verteilten Flugblätter auf sich, die zur Teilnahme an Demonstration und Kundgebung aufriefen und sich gegen Abriss und Verlagerung wandte. Mit ins Leben gerufen von der FDJ Berlin, wurden ca. 2000 Flugblätter verteilt – durch Schüler, Studenten und Azubis – zahlreiche Passanten gaben spontan ihre Unterschrift, um ihren Protest zu zeigen. Pöbeleien und Versuche von Nazischlägern, die Flugblattverteilung zu stoppen, misslangen – auch wegen dem Eingreifen der Passanten.

Eine sehr erfreuliche Tatsache war, dass es nach dem 17. April noch mal richtig losging: Eine Unterschriftensammlung wurde gestartet, gegen den Abriss und gegen die Verlagerung, die im vollen Gange ist (siehe auch Rückseite dieser Ausgabe). Es müssen Hunderte Protestschreiben und Postkarten aus der BRD beim Ministerpräsident Platzek gelandet sein –weiter so! Um nur ein paar uns bekannte zu nennen:

Aus der BRD: Der bekannte Rechtsanwalt Dr. Friedrich Wolff, der Thälmann-

Biograph und Historiker Prof. Dr. Lothar Berthold, das Internationale Komitee Buchenwald-Dora (IKBD), die VVN BdA Mecklenburg-Vorpommern sendeten ihre Solidarität an den Freundeskreis Ernst-Thälmann Gedenkstätte, die „Kämpfer und Freunde der Spanischen Republik 1936-1939 e.V., KFSR“ haben eine Resolution für die Gedenkstätte verabschiedet, die, in mehrere Sprachen übersetzt, an alle Freunde und Genossen, an alle Kämpfer für die Spanische Republik versandt wurde, die Geschichtskommission der DKP fordert Solidarität und Unterstützung im Kampf gegen den Abriss und: die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Jahreshauptversammlung des Clara-Zetkin-Haus in Stuttgart, die direkt an die zuständige Ministerin – Frau Wanka – schreiben, schließen mit dem Satz: „Des weiteren beantragen wir den ausgeschriebenen Denkmalpflegepreis 2005 für den Freundeskreis Ernst-Thälmann-Gedenkstätte, Ziegenhals.“

Aus Frankreich kommt ein Schreiben des „Honecker Komitee der internationalen Solidarität, Frankreich“ (CHSI) „Wenn man das Andenken Ernst Thälmanns verhöhnt, ist es Ehrensache unserer Arbeiterklassen gegen diese gemeine Maßnahme einzuschreiten, zumal die Verantwortlichen für die Nazi-Verbrechen noch immer nicht verurteilt wurden.“ Oder das Schreiben von Madame Ronque, die gegen den drohenden Abriss der Gedenkstätte protestiert und damit auch „gegen das Verbot von Hammer und Sichel, dem Symbol, das der Arbeiterklasse so teuer ist. Sie sollen wissen, dass sie uns keine Angst einjagen können! Diese Zeit ist vorbei!“

Aus der Slowakischen Republik, schreiben Genossen: „Auch wir, alle slowakischen Kommunisten der Slowakischen Republik im Bezirk Martin äußern unseren Un-

willen und Protest zu diesem niederträchtigen Vorgehen der zuständigen Organe, die die Beseitigung des Denkmals von nationaler und internationaler Bedeutung bewilligt haben.“

Aus den USA, New York schreibt der Nationalsekretär der „Veterans of the Abraham Lincoln Brigade“ (Veteranen der Abraham-Lincoln-Brigade) Moe Fishman: „Ich schreibe im Namen von 3000 Männern und Frauen, die sich freiwillig zum Kampf für die legal gewählte Spanische Republik meldeten und gegen den von Franco geführten Aufstand, der von Hitler und Mussolini unterstützt wurde (1936-1939). (...) Da wir mit den mehr als 6000 deutschen Freiwilligen der Thälmann-Brigade nebeneinander im gleichen Kampf standen, ist uns die große Rolle, die Ernst Thälmann spielte, ganz bewusst.“

Diese kleine Auswahl dient dazu, den Lesern einen Eindruck zu geben, wie groß die Solidarität mittlerweile ist. Auf dieser Stufe müssen wir weiterarbeiten. Bislang sichtbarer Erfolg der Proteste: die Landtagsabgeordneten der PDS in Brandenburg nahmen die zuständige Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kultur, Frau Wanka ins Kreuzverhör. Abstimmung in der Stadtverordnetenversammlung von Königs-Wusterhausen: mit einer Gegenstimme wurde für den Erhalt, für die Ernst-Thälmann-Gedenkstätte gestimmt.

Es geht darum – ohne sich Illusionen hinzugeben – alle Möglichkeiten auszuschöpfen. Politisch und juristisch, auf der Straße, in der Öffentlichkeit.

Gegen die Abrissgenehmigung wurde Widerspruch eingelegt, vom Freundeskreis und vom Eigentümer. Der Eigentümer legt Widerspruch ein, gegen die mit der Abrissgenehmigung verbundenen Auflagen. Was passt ihm daran nicht? Sie sind ihm zu teuer.

Die Auflagen, die vom Baudezernent des Landkreises Dahme-Spreewald, Stephan Loge (SPD) zusammen mit der Abrissgenehmigung erteilt wurden, sind selbst schon ein Skandal. Gröger soll alle denkmalgeschützten Gegenstände der Gedenkstätte auslagern, an einen Ersatzort bringen. Und da hat Ministerin Wanka auch gleich eine Idee: warum denn nicht gleich alles, wenn man schon dabei ist, ganz weit weg schaffen? Zum Beispiel ins Zeithistorische Museum in Leipzig, einer Zweigstelle der Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, aus Bonn? Und ein gewisser Herr Eckert (vom Zeitgeschichtlichen Forum Leipzig, das seine Schwerpunkte in der Internetpräsentation wie folgt angibt: „Geschichte der DDR mit einem besonderen Augenmerk auf Opposition und Widerstand im SED-Staat“<sup>3)</sup> würde das auch gleich annehmen. Steht es ihm dann doch frei, die Ausstellungsstücke nach belieben aufzustellen und mit den entsprechenden Kommentaren zu versehen. Und die Exponate aus der Gedenkstätte würden sicher noch ganz gut in seine Totalitarismus-Ecke passen.

Die Auflagen beinhalten also: Exponate auslagern. Das heißt, egal was dem noch folgt – die Ausstellung ist weg. Andererseits und da kommt der Antikommunist Gröger zum Durchscheinen, er will diese Auflagen nicht selbst zahlen, nein, er will auch noch, dass die Öffentlichkeit für diesen Anfang der Zerstörung aufkommt. Oder wartet er auf den richtigen Zeitpunkt, damit er seinen Widerspruch zurückzieht und mit der Auslagerung beginnt?

Wann kommt die Entscheidung über den Widerspruch? Morgen oder in ein paar Monaten? Keiner kann das mit Gewissheit sagen, aber so steht es, der Abriss kann morgen oder in ein paar Monaten erfolgen. Dar-

auf müssen wir uns einstellen. Gewiss ist nur eines: je mehr wir kämpfen, je mehr Unterschriften gesammelt werden, je mehr Leserbriefe und Protestschreiben geschrieben werden, je mehr Öffentlichkeit es gibt, desto besser für uns.

Es gilt jetzt alles für den Erhalt von Ziegenhals zu tun, dafür, dass die Ernst-Thälmann-Gedenkstätte bleibt, wo sie ist und wie sie ist. Das ist das unmittelbare Ziel, darunter geht nichts und danach sollten wir auch die Rat- und Vorschläge prüfen, die von allen Seiten kommen – sei es von Hobbyhistorikern oder von Museumsdirektoren aus Leipzig.

Wir wissen nicht, wie dieser Kampf ausgeht, jedoch, wir wissen um die Bedeutung dieses Kampfes für das antifaschistische Erbe in diesem Land und gegen Geschichtsrevisionismus und Antikommunismus, der wieder frech sein Haupt erhebt.

Und es gibt Mut zu sehen, mit wie vielen wir hier zusammenstehen. Wie viele bereit sind, für Thälmann und sein Andenken zu streiten. Wie viele – hier, wie international – den Genossen Thälmann nicht vergessen haben.

Bleiben wir entschlossen und hartnäckig. Wir sind stark, wenn wir einig sind.

**D. B. Phu**

- 1 Berliner Zeitung, 18.04.2005
- 2 Berliner Zeitung, 18.04.2005
- 3 [www.nachkriegsmuseen.de/sachsen.html](http://www.nachkriegsmuseen.de/sachsen.html)

**Redaktion:**

Heinz Schmidt (V. i. S. d. P.)  
Königs Wusterhausen

**Layout:**

Egon Schansker  
www.nicht-konform.com

**Druck:**

Bodoni-Museum, Berlin



Kommt  
am  
**21.**  
August  
nach  
Ziegen-  
hals !

